Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 16 (1909)

Heft: 18

Artikel: Früh übe sich, wer Meister werden will

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-530942

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Früh übe sich, wer ein Meister werden will.*)

Lehrübungen mit Schülern aus den Oberflaffen von Lehrer R. in B., Ridwalden.

I. Vortrag bes Lehrers.

In den blühenden Gefilden Italiens wurde am Ende des 13. ober anfangs des 14. Jahrhunderts ein Anabe geboren, der durch seine großen Anlagen bes Beiftes, wie bes Bemutes bas Intereffe feiner gangen bamaligen Dit. melt zu erregen und zu erhalten verstand; es ift bies ber heute noch gut befannte Borenzetti Ambrogio (Ambroticho). Als Sohn armer Eltern, fehr mahricheinlich au Siena geboren, befundete er in frubefter Jugend große Unlagen gur erhabenen Runft der Malerei. Nicht selten, wenn er sich mit den von seinem Bater ihm anvertrauten Schafen der ewig schönen Gottesnatur erfreute, ober wenn er im Schatten eines blübenden Orangenbaumes fanfttonende hirtenschalmeien feiner Flote entloctte; nicht felten umschwarmten ihn bann auch bie erbabenften Ibeale feines gufunftigen allerdings noch fernen Berufes. Seinem Bater erschien es allerbings zur Unmöglichfeit, bem Sohne eine feinem Talente entsprechenbe Ausbildung angebeiben zu laffen, weil ihm die zum Unterrichte notwendigen Geldmittel fehlten und an eine Erschwingung berfelben nur durch färglichen Taglohn von vorneherein nicht zu benten mar. Daber blieb unferm Aleinen leider kein anderer Weg offen, als eben genügsam mit dem von ber Natur ihm zugebachten Schicffale, bem huten ber vaterlichen Schafe Borlieb gu Tropbem aber verweilte er träumend und schwärmend bei dem, wofür ihn die Natur am meisten beanlagt und geschaffen hatte.

Mit bem Griffel in ber Sand faß er ba, ber liebe Rleine, und zeichnete bie ibn anblodenben Schafe. Mit immergrunen Lorbeerblattern umrahmte er bas geschaffene bunte Lanbichaftsbilb, mabrend feine Augen am bereits Bollenbeten mit fichtbarer Wonne fich labten. Mit bem Gefühle innigster Berehrung und bem Ausbruck tieffter Ergebenheit malte er bas behre Bild ber Gottesmutter und wurde nicht mube, es immer und immer wieder mit kinblicher Anbacht au betrachten. Gin italienischer Runftler, ber in ber Rabe ftanb, bem Anaben unbemerkt zuschaute und ben richtigen Daßftab an bas noch allerdings ichlummernbe Talent bes Rleinen anzulegen verstand, trat freudig zum Anaben bin, faßte ihn bei ben gelben berabhangenben Lodenhaaren, und nachbem er fich von seinen armlichen Berhältnissen ganz überzeugt hatte, lub er ihn in uneigennühig. fter Beife ein, mit ibm nach Floreng zu verreifen, um dort bei ihm die Runft ber Malerei zu lernen. Das mit bem Bunfche bes Malers vollständig einig gebende Anfinnen bes Anaben unterbreitete er gehorfamft dem Buniche bes Baters gur Genehmigung, und begleitet mit bessen Segen, zog ber Anabe mit seinem Wohltater von bannen. Seute nun fennt man feinen namen unter ben bedeutenbften Malerfünftlern Staliens, wovon er auch einer mar, ber geitlebens feiner lieben Simmelsmutter barbrachte, mas er befaß, ein Bilb von Blumen und ein inniges Gebet.

II. Mustergültiges Borlesen von seite bes Lehrers und abeschnittweises Rachlesen von seite ber Schüler.

Der Lehrer lese langsam, laut und beutlich mit natürlicher Betonung, wobei bie Kinder stille nachlesen.

III. Erflarenbes Abfragen.

Bas ift ein Meifter ?

Meister im eigentlichen Wortsinn tann ein Handwerker nur bann führen, wenn er Borsteher von ihm angestellter Arbeiter ift. Als solcher muß er auch die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen besitzen. Früher durfte niemand Meister werben, ehebem er vorher mindestens drei Jahre lals Geselle in einem

^{*)} Die Arbeit ist schon seit dem 16. November 1908 gesest und war vorher schon lange auf Lager. D.Red.

Gewerbe tatig mar. Sobann mußte er erft noch burch eine Prufung ben Nach. weis über die Befähigung gur felbftftandigen Arbeit und Roftenberechnung berfelben leiften. Daraus erseben wir die Notwendigkeit der Behauptung : Frub ube fich, mer ein Deifter werben will.

Was nennt man Städtchen?

Stadtchen nennt man eine Ortschaft, die größer als ein gewöhnliches Dorf, jedoch fleiner als eine Stadt ift. Wahrend bei ben Dorfern bie Saufer mehr ober weniger einzeln fteben, find in Stabten oft gange Saufergruppen aneinander gebaut.

Rennst du in der Schweiz auch Städtchen? Beige sie auf der Landfarte?

Weefen und Sargans im Rt. St. Gallen; Grüningen und Greifensee im Rt. Burich; Nibau und Erlach im At. Bern; Bulle und Gregerz im Rt. Freiburg; Lieftal und Walbenburg in Bafelland; Reunfirch und Stein im Rt. Schaffhausen; Illang und Magenfeld im Rt. Graubunden; Bremgarten und Mellingen im Rt. Aargau; Diegenhofen und Steckborn im Rt. Thurgau; Oron und Peterlingen im Rt. Waabt; St. Moris und Sibers im Rt. Wallis; Boubry und Be Landeron im Rt. Neuenburg usw.

In welchem Lande liegt das im Lesebuch besprochene Städtchen ? Es liegt in Italien.

Was für eine Staatsform hat Italien, und wo liegt es?

Italien ift ein Rönigreich und liegt im Guben Gurcpas, füblich von ber Schweiz.

Rennst du in Europa noch andere Königreiche? Welche?

Serbien (füblich von Ungarn am Mittellauf ber Donau)

Briedenland (auf 3 Seiten bom mittellanbifden Deer umfpult)

Spanien (zwischen bem Mittelmeer und bem atlantischen Ozean)

Portugal (weftlich von Spanien auf ber gleichen Pyrenaenhalbinfel)

Belgien (am atlantischen Ozean gelegen, im Suben an Frankreich grenzenb) Niederland ober auch Holland (am atlantischen Dzean, füblich an Belgien grengenb)

Bohmen (am Fluße Molbau, nordweftlich von Wien mit ber hauptstadt

Prag)

Baligien (norböftlich von Defterreich-Ungarn mit der haupftadt Lemberg)

Dalmatien (am abriatischen Dieer)

Ungarn (im mittlern Teil von Desterreich-Ungarn mit ber Hauptstadt Bubapeft)

Rumanien (öftlich von DefterreicheUngarn)

Schweden und Norwegen (auf ber ffanbinavifden Salbinfel awischen bem atlantischen Ozean und ber Oftsee)

Danemart (am Uebergang ber Rorbfee gur Oftfee)

Brogbritanien (gang abgesonbert im atlantischen Ogean)

Deutschlands Ronigreiche: Preugen, Bayern, Sachsen, Burttemberg.

Bibt es außer Rönigreichen nicht noch andere Staatsformen? Welche?

Es gibt noch Raiserreiche und Republiten.

Benenne folde.

Raiferreiche: Deutschland, Defterreich-Ungarn, Rugland.

Republiken: Frankreich und Schweiz. In Europa ist also die Alleinherrschaft (b. h. die Herrschaft eines Raisers ober Königs die gewöhnliche Staatssorm, indem es neben den Alleinherrschaften oder auch sogenannten Monarchien nur zwei größere Republiken oder Freistaaten gibt, in denen das Volk die Herrschaft führt, nämlich Frankreich und die Schweiz.

Warum heißt es im fonnigen Italien?

Es heißt beswegen so, weil Italien im Suben liegt. Bekanntlich scheint ba die Sonne am wärmsten. Infolgebessen gedeiben in italienischen Landen Früchte, die nur als Erzeugnisse außerst warmer Gegenden gelten. Solche Früchte find z. B. Orangen, Datteln, Feigen, Citronen usw.

Was ift ein Taglöhner?

Ein Taglöhner ist ein Mann, ber für abgefundenen Tagessolb gewöhnlich auf fürzere Beit bei jemanden Arbeiten verrichtet. Dazu zählt man Holzarbeiter, Straßenarbeiter, auch Landarbeiter, insofern sie nicht die Stelle eines Anechtes einnehmen.

Wer war also auch ein Taglöhner?

Was heißt beffen ganzes Berinogen oder beffen ganzer Reichtum?

Das will heißen, alles, was er besaß, sein ganzer Besitz ober sein Bersmögen. Dasselbe kann entweder bestehen aus Barvermögen (Gelb), Liegenschaftse vermögen (Haus, Hof, Wiesenland usw.) und endlich in Viehbestand (Viehherben ber verschiedensten Gattungen).

Bas ift eine Berbe?

Herbe ift gleichbebeutend mit Anzahl, Menge, Truppe. Ambrofius war also hüter einer Anzahl Schafe.

Bas meinst du, war Umbrofius Bater reich?

Warum nicht?

Eine große Herbe konnte ber Taglöhner offenbar nicht gehabt haben, ans sonst er nebst den Biehbesorgungsarbeiten entschieden keine Zeit mehr gehabt hatte für Taglohnsarbeiten. Eine kleine Herbe aber wirft, die Rosten einer Familienerhaltung abgerechnet, einen außerst geringen Betrag ab.

Warum murde Ambrofius nur Schafshüter?

Es geschah bei Ambrosius nicht etwa aus Gründen, weil er, wie viele Schüler, nichts ternen wollte, sondern es war dem Bater seiner großen Armut wegen ganz unmöglich, die zum Unterrichte notwendigen Geldmittel zu erschwingen. Seiner Talente und Anlagen wegen hatte er ja zu großen Hoffnungen berechtigt.

Bas für andere icone Eigenschaften findest du am Anaben Umbrofius noch?

Er zeichnete fich nebstbem noch aus burch Frömmigkeit, Gutherzigkeit und klaren Berftanb.

Bas hatten diese guten Eigenschaften zur Folge?

Des Anaben Eltern durften ihn ohne jeglich' große Befürchtungen viel eher sich selbst überlassen. Einerseits stand er ja unter dem Schutze der von ihm innigst verehrten Gottesmutter, und anderseits belehrte ihn sein frühreifer Berstand über allfällige sich ihm in den Weg stellende Gefahren.

Rennst du das Geschichtlein, das von Ambrofius erzählt wird? Wie lautet es? Was tat Ambrosius, wenn er allein bei seinen Schafen verweilte? Er zeichnete auf Schieser seine Schase ober was ihm sonst einfiel. Er malte mit bunten Steinen ober setzte aus Blumenblattern allerlei Figuren zussammen.

Was verfteht man benn unter Schiefer?

Schiefer nennt man jedes in dunne Platten spaltbare Gestein. Doch fann basselbe sehr verschiedenartig sein. Es gibt nämlich Quarz., Talt- und Ralfschiefer. Gewisser Schiefer läßt sich in seuchtem Zustand zu Schiefergriffeln, mit denen man auf Schiefertafeln schreiben fann, zurichten. Um dem Schiefert bie feuchte Eigenschaft beizubringen, muß der frischgebrochene Stein bis zur Berarbeitung in feuchten Rellern aufbewahrt werden. Das Herstellen der Griffel geschieht maschinenmäßig.

Bo wird ber Schiefer in ber Schweig gebrochen?

Schiefer wird gebrochen im Ranton Glarus (Sernftal), an dem burch Schieferversteinerungen berühmten Plattenberg im Rt. Bern.

Bas heißt das, ber Anabe häufte weißen Sand auf?

Das will heißen, der Anabe schöpfte weißen Sand zusammen und ebnete ihn zu einer Art runder Tischplatte, welche er mit Blumenblättern dicht als Untergrund belegte, um nachher seine Figuren darauf zeichnen zu können. Unter Sand versteht man ein loses Gestein von winzig kleinen Einzelbestandteilen.

Was bedeutet Untergrund?

Bei einem Gemalbe ist Untergrund gleichbedeutend mit hintergrund und bebeutet ben Stoff, auf welchen die Farben aufgetragen werben. hier bilbeten gelbe Blumenblatter ben Untergrund.

Was ift eine Figur ?

Figur ift eine Zusammenftellung 3. B. von Blattern zu einem gewiffen Gebilbe.

Was erkennen wir daraus, daß Ambrofius gerade die Mutter Gottes nachbildete?

Wir ersehen baraus ben untrüglichsten Beweis für seine Marienverehrung und vermuten mit vollstem Rechte, daß ihm Maria als Entgelt dafür zu seinem erhabenen Berufe verhalf.

Mit was umrahmte er das Blumengemälde?

Lorbeerblatter zum Aranze gefügt, bilbeten ben Rahmen bes Gemälbes. Was find Lorbeerblätter?

Lorbeerblatter find immergrüne, lederartige Blatter des Lorbeerbaumes. Derselbe gedeiht meistens an den Mittelmeergegenden. Der aus seinen Blattern gestochtene sogenannte Lorbeerkranz hat eine eigenartige Bedeutung. Schon zur Römerzeit ward er das Abzeichen der Sieger und schmüdte als Triumphkranz die Stirn des siegenden Helden. Auch heute noch ist der Lorbeerkranz ein Abzeichen oder Symbol des Ruhmes.

Bas ift ein Glorienschein ?

Glorienschein heißt hier so viel wie Heiligenschein und bebeutet jenen meifen Ring, ben Heilige auf Abbildungen um ihr haupt tragen. Betrachtet bas Titelbild im Lesebuche.

Wer ift ein Rünftler?

Rünftler ist jebe Person, die eine Fertigkeit nahezu zur Bollendung bringt oder gebracht hat. Man spricht hauptsächlich von 5 Rünsten, nämlich von der Runft der Musit, der Malerei, der Bildhauerei, von der Dichtkunst (Poesie) und ber Baukunst.

Warum wird Ambrofine fleiner Rünftler genannt.

Die Art und Weise, sowie das große Geschick, mit dem er eine solche Zusammenstellung von Blumenblättern ermöglichte, lassen in ihm übergroßes Anschauungstalent erkennen, das mit zeitweiliger Ausbildung zu Künstlerideen berechtigt.

Warum betrachtete Ambrofius mit unablenkbarer Aufmerksamkeit sein geschaffenes Werk?

Er betrachtete es immer und immer wieder, weil er am Wohlgelingen feiner Arbeit selbst Freude empfand. Ganz abgelenkt von seiner Umgebung merkte er daher auch nicht, daß er schon langere Zeit von einem italienschen Waler bevbachtet wurde.

Woher mar diefer Maler?

Er tam aus Florenz.

haft du auch schon etwas von Florenz gehört?

Florenz ist eine Stadt in Italien und Mittelpunkt der italienischen Bilbung. Sie besitt heute noch einen außerordentlichen Reichtum an Aunstwerken und wissenschaftlichen Schätzen. Ihre wichtigsten Erwerbszweige sind Seidenzucht, Seidenweberei, Strobhutslechterei und Mamorarbeiten.

Warum leuchteten bes Knaben Augen, als ihn der Maler befragte, mit ihm nach Florenz zu ziehen.

Entweder leuchten die Augen vor Freude oder vor Zorn. Höchstwahrsscheinlich aber verspürte der Anabe schon jest unendliches Verlangen nach dem erhabenen Berufe, das er aber auf jeden Fall noch dem Wunsche seines Vaters unterbreiten wollte.

Bas erfehen wir aus diefem Borgeben?

Wir lernen hiemit den kleinen Ambrosius als Muster eines Anaben kennen, dem als erstes der Wille seiner Eltern und erst dann sein eigenes Berlangen maßgebend war. Gott hat ihn aber auch dafür belohnt.

Inwiefern hat ihn Gott belohnt?

Die Geschichte schreibt von Ambrofius, daß er begleitet vom Segen bes Baters mit dem Maler nach Florenz zog, den hirtenstab mit dem Pinsel vertauschte b. h. aus dem hirtenknabe ein Maler wurde, dessen Andenken die heutige Nachwelt noch feiert.

Haft du auch ichon einen hirtenstab gesehen?

Bas ift ein Pinfel?

Der Pinsel ist ein Werkzeug zum Auftragen von Farben, Lack, Firnis und Aleister. Die kleinsten Pinsel werden aus Menschen-, Biber-, Dacks- und Eichhörnchenhaaren gefertigt. Zu größern Pinseln benutt man Tachshaare und Schweineborsten. Solche Pinsel brauchte also Ambrosius zur Ausübung seines Malerberuses.

Bas verfleht man unter Runftgeschichte?

Unter Kunftgeschichte versteht man die Darstellung ber Entwicklung ber Runfte in allen Ländern auf geschichtlicher Grundlage.

Nachdem nun bas ganze Leseftud einer eingehenden Erklarung unterzogen murbe, folgt

IV. Die Reproduttion.

Das Stud tann entweder nacherzählt ober geschrieben werben. Die fichere munbliche Wiedergabe wird sobann als Aufgabe für die nächste Stunde zu lernen gegeben.

V. Die Anwenbung.

Diefes Lefeftud liefert uns unter anderem 2 icone Gebanten

1. Tugenden wie Gehorsam, Bescheibenheit usw. fördern das Glud bes Menschen, also besteige bich in ber Ausübung berselben.

2. Willft bu Meifter merben, beftrebe bich frühzeitig icon ber fteten Ver-

vollfommnung, beherzige bas Wort tes Dichters:

"Raftlos mußt du vorwärts streben Rie ermüdet stille steh'n Willst du die Vollendung seh'n.

VI. Bermertung.

Auffate wie: Ambrogio Lorenzetti als Hirtenknabe. Umbrosins, bas Borbild eines musterhaften Knaben.

Pädagogisches Allerlei.

- COMO

1. Allgemeiner Tiroler Lehrertag. Um 5. Oktober fand in Innsbruck im großen Stadtsaale ein Allgemeiner Tiroler Lehrertag statt, wozu die Obmanner aller Lehrervereine Tirols gemeinsam einluden. —

Tagesordnung: Die Rotlage ber Tiroler Lehrerschaft, ihrer

Witmen und Waisen. Referent: Sans Griffemann, Bruned.

Bu diesem Lehrertag hatten nur Lehrer und Lehrerinnen und die geladenen Gäste (der k. k. Landesschulrat, der Landesausschuß, die Tiroler Landtagsabgeordneten, die Lehrförper der k. k. Lehrerbildungsanstalten in Innsbruck und Bozen sowie die k. k. Bezirksschulinspektoren) Zutritt. Diese solidarische Tagung aller Lehrer Tirols ist leider absolut nötig; denn die Lösungsfrage ist dermalen wirklich die Erennende. Daher haben 900 Lehrer und Lehrerinnen von italienisch Tirol in Trient getagt und solgende Forderungen gestellt: 1. Lehrergehaltsregelung nach dem Muster der vier untersten Rangsklassen der Staatsbeamten; 2. Unrecht auf volle Bension nach 35 Dienstjahren, von der Ablegung der Maturitätsprüfung an gerechnet; 3. Abschaffung der Notschulen, Verbot der Aufnahme weiterer Hilfslehrer.

Es haben eben von 2354 Lehrpersonen nur 37 Lehrer 1500 Kronen und nur 18 Lehrerinnen 1000 Kronen; alle anderen Lehrper-

personen beziehen meniger. -

2. Großstadtelend. Auf den letziährigen Bezirkslehrerkonferenzen hatte sich die Wiener Lehrerschaft für die Errichtung sog. Disziplinarklassen ausgesprochen, d. h. für die Errichtung von Klassen für solche Schüler, die durch ihre Roheit und Sittenlosigkeit den Unterricht stören, auf die bessern Schüler einen schlechten Einfluß ausüben und so die Erfolge des Unterrichts und der Erziehung zum größen Teile vereiteln.

(Forts. folgt.)